P. o. germ.
1342
h.

~~Hausbeschreibung~~
~~3½. ½ 4.~~
P.o. germ. 1372h
Sessa
<36629091220012 S
<36629091220012
Bayer. Staatsbibliothek

Unser Verkehr.

Eine Posse

in Einem Aufzuge.

Nach

der Handschrift des Verfassers.

Dritte Auflage

mit einigen Zusätzen.

Leipzig, 1816.

In Commission der Dykschen Buchhandlung.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Personen.

Herr Polckwitzer, ein reicher Jude.
Lydie, seine Tochter.
Abraham Hirsch, ein Trödeljude.
Rachel, seine Frau.
Jakob, sein Sohn.
Isidorus Morgenländer.
Löbel Groschenmacher, Lotterie-Einnehmer.
Rebecca, seine Frau.
Ein Kapellmeister.
Ein Kirchendiener.
Ein Postillon.
Groschenmachers Kinder.
Mehrere Juden und Jüdinnen.

GESCHENK
FRESENIUS

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Erster Auftritt.

(Straße.)

Abraham Hirsch; Rachel (und) **Jakob.** (letzterer mit einem Bündel Kleider, reisefertig, treten auf.)

Jakob.

(seiner Mutter die Hand drückend.)

Nů Memme, bleibt gesůnd!

Rachel.

(ihn umarmend.)

As de sůllst leeben lange Johr!

Jakob.

(seufzend.)

's gaiht mer su Harzen!

Rachel.

(schluchzend.)

Mer aach! ai waih!

Beide.

(schluchzend.)

Ai waih! ai waih!

Abraham.

Mai! wos is? Wos staiht er, wos schrait er? wos fangt er an å̊n gewaltigen Spektokel uf öffentlicher Stroße? — As der Sůhn sůll raisen ebbes Moos verdienen — nů so wůllen mer wůnschen glůckliche Geschåfte uf den Weg! — Er sůll finden blanke Tholer un Lugedore, er sůll sich in Acht nehmen fer falschen Pepieren un schofler Woore! — Raisen is å Vergnůgen, Geschåfte machen is å graußes Vergnůgen, Persente nehmen is å gor graußes Vergnůgen!

Jakob.

(weinerlich.)

Jo Persente! Host de gesehen? Aus Nix werd Nix!

Abraham.

Dů! Wos host de gesogt? Aus Nix werd Nix? Wai geschrieen!

Jakob.

As mer de Tate gegeben hått å poor hůndert Thooler —

Abraham.

Ae poor hůndert Thooler? Wai geschrieen!

Jakob.

Aber åsau — nich funfzig, nich verzig, nich dreißig, nich swanzig — sehne hot er mer gegeben.

Abraham.

Wos? Hob ich der nich gegeben noch å Säckel mit falsche Groschen?

Jakob.

Jo! wer werd se nehmen?

Abraham.

Wer werd se nehmen? As de se reibst mit Mitzenpulver, kennt se kå Goi! — Hob ich der nich gegeben ån Fuchspelz?

Jakob.

Mai! den hoben de Ratten zerbissen un de Motten halb kohl genogt.

Abraham.

Hob ich der nich gegeben swei poor månschesterne Hausen, un åne Felbelweste, un ån braunen Malbisch, den ich hob gestern gehandelt von ån Schlåchter? Hob ich der nich gegeben å Perpli? — Du Schelm von ån Paucher! süllst de verschwarzt liegen as du sogst, aus Nix wird Nix! Gott hat er gemacht de Welt — aus wos? aus Nix! Jokob ist geworden å raicher Mann — aus wos? aus Nix!

Jakob.

Jo! ver alten Zeiten is gewesen wohlfeil! as is geschaffen worden de Welt aus Nix!

Abraham.

Hör su, wos schraist de? Hoben wer nich ver Augen Exempel von unsere Leit, die fangen an mit Nix, un hören auf mit Landgüter und de Barone? — Ober mer muß doch hoben ån Verstand dersu!

Rachel.

Oder de Gewalt?

Abraham.

Nů se kůmmt nach, aber der Verstand is erste. Als wer uns werden hinlegen und pekern, werd kůmmen su gaihn der Rebbe Obraham, nů? werd er frogen, was hast de gemacht uf de Welt? Bist de gewesen fleißig? Do werden mer zeigen was mer hoben gemacht. Persente, wos mer genummen,

Wechselche, wos mer hoben mit Profit gekaaft, Gold, Jouvelen, Geschmeide, was mer hoben gehandelt von de reichen Gois, un de Verdienste werden seyn unsre Verdienste, und der Gott Obraham, Isaak und Jocob werd alles nehmen fer sich, und werd uns schreiben gute Xachven. Ober de Goien werden hoben nix, und werden liegen und zähnklappen fer Angst und fer Begier nach dem Geld und de einträglichen Geschäfte.

Jacob.

Der Tate ist ån graußer Schriftgelehrter. Ich bin gerührt!

Rachel.

Er ist gerührt!

Abraham.

Bist de gerührt?

Jacob.

Soll mer Gott helfen, ich bin gerührt.

Abraham.

Du mußt werden å neier Mensch! Du

mußt wandern aus Egypten von de Fleisch-töpfe der Memme! Du mußt ziehen in de Wüste, wo sie der nich geben werden ån Trunk Wasser umsonst! Du mußt sehen das gelobte Land von de raiche Gois! du mußt der nehmen dein Erbtheil von ihnen, wie de kannst, as de willst seyn å rechter Paucher vom Soomen Israel!

Rachel.

(die Hände faltend.)

Der Segen Jokob soll dich stårken derzu!

Jakob.

Der Tate is å graußer Redner, å heller Kemet! Er hot mich erleuchtet durch un durch! Ich will doch werden å neier Mensch!

Rachel.

(gerührt.)

Er will werden å neier Mensch!

Abraham.

Willst de werden å neier Mensch?

Jakob.

Gott sell mich schtroofen, ich will werden å neier Mensch!

Abraham.

Du süllst verkrümmen, wenn's nicht wohr is!

Rachel.

Süll der wachsen Gras vor deiner Thür, wenn de schweerst falsch!

Jakob.

Ich will schnaiden die Krie, ich will kriegen ån Aussatz! — ich will liegen wie Hiob uf ån Mist, ich will verderben neun und neunzig mol!

Abraham und Rachel.

(machen Geberden des Schreckens.)

Ai waih! ai waih!

Abraham.

's kimmt uf de Femilie!

Jakob.

Ober Tate —

Abraham.

Wos redst de?

Jakob.

Ich hobe doch nur gekriegen ßehn Tholer! wellt er mer nich noch geben ßehne? Do hob ich ſwanzig ßum Anfang! — Seyd ſo gůtig!

Abrabam.

(Zornig.)

Sehn Tholer? Hůnd! Wos hoſt de geſchworen?

Jakob.

As er mer nich noch gebt de ßehn Tholer, will ich doch ſain å Hůnd, wenn ich halt' meinen Schwur!

Abraham.

Ai waih! du Schelm! du Spitzbub! — Hör ßu! Nå — kůmm her! — Nů, ich will der doch noch geben fůnf Tholer Minze!

Jakob.

Fer wos? 's gaiht doch nischt!

Abraham.

Du Lump! 's gaiht nischt? — Ich wer der geben ån Fluch!

Jakob.

Nu — was wellt er fluchen? Gebt mer doch lieber fůnf Tholer Kerrent!

Abraham.

Minze!

Jakob.

Kerrent!

Abraham.

Minze! Ich will der geben ån Seegen zum Agio!

Jakob.

(rechnend.)

Acht und siebzig Perßent Agio staiht de Minze — kůmmt auf ån Seegen swei und swanzig —

Abraham.

Nů, liebe Seile?

Jakob.

Tate, 's gaiht nischt! Ihr setzt ån Seegen ßu hoch in Cours! — Hairt! gebt mer fůnf Tholer redussirt, fers Andre ån Seegen!

Abraham.

Nů, was will ich machen? — 's is der Sůhn, Blut von meinem Blut! — Ich will's doch geben! (er zählt ihm das Geld unter Seufzen.)

Jakob.

(küßt ihm die Hand.)

Der Tate ist der graußmůthigste Mann! — Ihr hobt ån Seegen vergessen, Tate!

Abraham.

(legt ihm die Hände aufs Haupt und spricht einen hebräischen Segen.)

Jakob.

Nů, bleibt gesůnd! (will gehen.)

Abraham.

Halt! Was rennst de? — Werst de rennen mit ån Geld ins Unglůck? — Werst de verthun den sauren Schweiß deiner Eltern?

Jakob.

Ich sůll doch gaihn. — Was halt er mich uf?

Abraham.

Ich will der geben Lehren uf ån Weg!

Weg! — Gott! das schaine Galt, was er hot mitgenommen! — As de gaihst und kemmst nicht wieder neun und neunzigmool schwerer — will ich der speien in's Angesicht! — Gaih! gaih! — Loß dich treten von de Leit, loß dich werfen aus de Stuben, loß dich verklogen bei de Gerichte, loß dich setzen ins Hündeloch, loß dich binden mit Stricke und Ketten, loß dich paitschen, loß dich martern halb taudt! aber (drohend) du mußt doch werden raich! — (mit Rachel ab.)

Zweiter Auftritt.

Jakob.

(allein.)

Wos süll ich thun? Ich will doch werden raich — bald — in kurßer Seit —

(nachsinnend) Ae Kaufmann handelt mit seine Wooren, å Schenie mit seine Tålente! — Ich hob doch Tålente, ich bin å Schenie — ich bin nich geboren ßum Handel! (er wirft das Bündel verächtlich bei Seite) Den braunen Malbisch und ån Fuchspels, de månschesterne Hausen un de Felbelweste und's Perpli will ich werfen bei Seit— (er streicht sich die Haare und putzt an sich herum.) Ich will werfen den Jůden bei Seit, ich bin doch aufgeklårt — ich hob doch gor nischt Jůdisches an mer! — (während des Putzes fällt ihm ein Säckchen aus dem Busen) Die falschen Groschen? Sůll ich se aach wegwerfen? — Mai! 's is doch Geld — gut in's Theoter, in's Kenßert, ßur Thorsperre! (er hebt es auf und steckt es ein.) Nů bin ich fertig! (er besieht sich in einem Taschenspiegel.) Hm! åne sprechende Physenemie! — å schlauer Blick — ich wår mochen åne Fi-

gur! ich wår gefallen den schainen Geschlecht! — Wann ich wer kůmmen åsau — (er macht Bücklinge.) Ich kånn doch tanzen! — Wann ich wer sprechen franßesch: bon jour, mademoiselle, a vos service, monsieur! — Ich kånn doch franßesch! — Wenn ich wår deklåmiren: (deklamirt.) „Lenore fuhr ums Morgenroth empor aus schwere Treime, lebst Wilhelm oder bist du todt, wie lange willst du såumen. Er war mit Königs Friedrichs Schlacht, gezogen in die Prager Macht, und hatte nicht geblieben, ob er gesund geschrieben" — ich kånn doch aach deklåmiren! — Wenn ich wår singen: „Bei Månner welche Liebe fůhlen" — ich kånn doch gor singen! — Ich wår doch noch auswendig lernen des Aesthaitisch — gor geschwind, und machen å poor låndliche Sonnete und å Biblithek von Trauerspiele in Jamben, se werden mer verkahfen

gekupfert gestecht in de Lodens. — Wos ist der mehr?

Dritter Auftritt.

Mamsell Lydie, (geführt vom) Kapellmeister. Jakob.

Jakob.

(bemerkt die Hereintretenden nicht und taumelt, in der Hast seiner Bewegungen, Lydien auf's Kleid.)

(er prallt zurück.) Verzeihn Se!

Lydie.

(stolz und scharrend.)

Hat nichts su bedeuten!

(zum Kapellmeister.)

Mein Anzug ist doch nich derångirt, Lieber?

Kapellmeister.

(geschäftig um sie herum.)

O weh, in der Schleppe ist ein großes Loch! das schöne Kleid!

Lydie.

(heftig.)

Der Tölpel! — (prahlend.) Doch, was thut's? Mein gütiger Vater ist ja ein reicher Mann. — Dås Kleid schenk' ich weg, darauf kommt mir's nicht an — aber, der Anstand! — Mer seht's doch nicht, Lieber?

Kapellmeister.

Ganz und gar nicht!

Lydie.

(zieht kokett und affektirt die Schleppe herauf.)

Auch darf ich's nur so halten — das giebt ene pittoresque Attitüde! — Was meinen Se, Lieber?

Kapellmeister.

Gewiß! Es läßt Ihnen einzig! Ganz charmant!

Lydie.

Sie sind su gålant! — Doch kommen Sie, es wird Zeit! (sie ergreift des Kapellmeisters Arm.)

Jakob.

(tritt ihnen unter vielen Bücklingen in den Weg.)

Erlauben Se — verßeihn Se. —

Lydie.

Schon gut, mein Freund! (sie beugen ihm aus.)

Jakob.

(wie vorhin.)

Verßeihn Se — ich hob gewellt frogen. — —

Kapellmeister.

(unwillig.)

Wir haben nichts zu schach — (erschrickt und korrigirt) Wir haben Eile!

Jakob.

(wie oben, ohne sich stören zu lassen.)

Verzeihn Se, Mâmsell, ich geb mer de Ehr und frog̑, wo se spaßiren hin?

Lydie.

(stolz.)

In die Kerche!

Jakob.

(wie vorhin.)

Verzeihn Se, werden Se singen?

Lydie.

(wie oben.)

Mer hot mich gebeten! — Jch muß ja wohl — 's kenn sonst nicht gegeben werden, 's kenn keine andre Dome singen die Parthie! (zum Kapellmeister.) Nicht wahr, mein Lieber?

Kapellmeister.

(bejaht es.)

Jakob.

Ich glaub's — Gott, was Se singen!

Lydie.

Haben Se mich schon gehört singen?

Jakob.

O ja! in Kenßert — hoben Se mich nich gesehn? Ich hob' mich gedrängt vorne vor, ich hobe gerufen Bravo! bei jeder Pause — ich hobe geklatscht, wie Alle schon hatten aufgehört, bis mer å Affßier hot gehalten de Händ — der grobe Mensch!

Lydie.

Ach, damols hob ich gemußt singen das erstemol! Es war für de Armen — Gott! ich wor so verlegen gewesen! — Aber heit — ich hob mich aber gebessert erstaunend, kein Vergleich — (zum Kapellmeister.) Nicht wohr, mein Lieber?

Kapellmeister.

(bejaht es.)

Jakob.

Verzeihn Se, was singen Se heit — Aene Bravour-Arie aus äner neuen Oper?

Lydie.

Gott, was denken Se! Es wird gegeben heit dás Requiem von Mossart.

Jakob.

Verzeihn Se, wie hoch is de Entree?

Lydie.

Gott, de Entree! Sie sind wohl noch nie gewesen in de Kerche, mein Freind?

Jakob.

Man kann gehn åsau herein? — Ich wär mer machen das grauße Vergnügen, Sie zu begleiten. — (er will ihr den Arm bieten.)

Lydie.

(tritt stolz zurück.)

Das muß ich mir verbitten.

Kapellmeister.

Wir gehen auf's Chor.

Jakob.

Auf's Chor? Ich wär de Ehr hoben mit ßu gaihn, Herr Directer —

Kapellmeister.

Das geht auf keinen Fall, Mosje!

Jakob.

Worum? — Ich känn aach singen — nach än Gehör — ich hob å Gehör, Gott! — — Ich hob doch gesungen im Theoter, im Päterr, in de Opern immer mit, ich treffe doch alle Töne, ich känn auswendig alle Opern —

Kapellmeister.

Genug, Sie können nicht mit uns gehen.

Jakob.

Nu, ich will doch nur mitgaihn in de Kerche —

Kapellmeister.

Dort ist's zum Drücken voll — alle Plätze sind schon besetzt.

Jakob.

Ich bin än Aal, ich bin dünn wie de Luft, ich brauch gar kån Platz, ich will schon kůmmen durchs Gedrång.

Kapellmeister.

Auf mein Wort, man läßt Sie auf keinen Fall hinein; die Kirche ist schon verschlossen.

Jakob.

Is se verschlossen?

Lydie.

Ueberhaupt seh' ich nicht ein, warum Sie sich uns mit Gewalt aufdrängen wollen.

Jakob.

Mai! ich hob doch nur gewellt —

Lydie.

Aber wir wollen nicht, Sie sind uns zuwider —

Jakob.

Verzeihn Se, ich hob doch nur gewellt åne Konnessance —

Lydie.

Aene saubre Konnessance! Ein gebildetes Mådchen von meiner Distinction und so ein — — (zum Kapellmeister) Kommen Sie, mein Lieber!

Jakob.

(tritt ihr in den Weg.)

Ich hob doch nur gewellt erneuern åne alte Konnessance mit Sie —

Kapellmeister.

Bekanntschaft mit Ihnen, Mamsell? der Unverschåmte!

Lydie.

(glüht vor Aerger und Schaam.)

Gott soll mer helfen, ich kann en nicht.

Jakob.

Kannen Se mich nitt mehr? Ich bin jo der kleine Jokob vom Obraham Hersch!

Lydie.

(wie vorhin, noch verlegener.)

Loßt mich gaihn, ich kann euch doch gor nitt.

Jakob.

(mit Affekt.)

Mer hoben doch immer gespielt zusammen beim Israel Seligmann.

Lydie.

(wie oben.)

Herr Kåpellmeister! goldner Herr Kåpellmeister! helfen Se mer laus!

Jakob.

(wie oben.)

Se seyn doch de kleine Libche, Se

seyn immer gewesen meine Kalle im Spiel!

Lydie.

(wie oben.)

Dås is su viel! Dås is su viel! — (schluchzend) Der Aerger! Der Aeffront! Die Beschimpfung! — Ich wer hoben åne Ohnmacht — — (im höchsten Zorn) As er nitt gaiht, wer ich's sogen meinem Herrn Voter, der wird euch verklogen beim Tate, do werd er kriegen å Patz! Ach! (sie sinkt kraftlos in des Kapellmeisters Arme.)

Jakob.

(schreit)

Ai waih, se is taudt! Ai waih, se is taudt!

Kapellmeister.

(schleudert ihn unsanft weg.)

Fort mit dem Bengel! Fassen Sie sich, theure Lydie!

Lydie.

Ach, ich sittre! ich wer doch nich kennen singen keine Naute.

Kapellmeister.

(führt sie fort.)

Vierter Auftritt.

Jakob.

(allein.)

(sieht ihnen nach.)

Er hot se geführt weg! — Wos se geredt hat — wos se geredt hat! — Nu werd se staihn auf en Chor, nu werd se singen! — Ich wollt', ich wår der Taudter, fer den se singen de Meß! — Ich wollt liegen im Sarg ganz still, ich wollt se anhören und ansehn in Einem fort! —

(er lehnt sich schwermüthig an ein Haus.)

Fünfter Auftritt.

Herr Polckwitzer. Jakob.

Polckwitzer.

Der Löbel is mer gelaafen weg — wo nemm ich her ån andern Bedienten, ån guden Menschen, ån treuen Menschen, ån genügsamen Menschen? Er muß sein arm, da fordert er wenig Lohn; er muß sein dumm, da kenn mer ihn brauchen ßu allem; er muß sein gering, da nemmt er verlieb mit allem! — (er erblickt Jakob.) Da is der Jokob vom Obroham Hersch — Er is mir geworden geßeigt von Gott! —

Jakob.

(in Verzückung deklamirend.)

Jenen Tag, den Tag der Sforen. —

Polckwitzer.

Der arme Mensch! ich will mich seiner annehmen — ich will en miethen zum Bedienten. —

Jakob.

(wie oben.)

Da die Welt das Heil verloren.

Polkwitzer.

Ich will en machen grauße Versprechungen! — He, Jokob!

Jakob.

(wie oben.)

Tuba spergel mir ums Ohr erum! —

Polckwitzer.

(schüttelt ihn.)

Hört er nicht? Was staiht er hier, was schrait er hier?

Jakob.

(sieht ihn verdutzt an und macht ein Kompliment.)

Jakob.

Ai, Herr Polckwitzer! — Ich sing dås Requiem von Mossart.

Polckwitzer.

Er singt das Requiem von Mossart?

Jakob.

Ich wor eben bei der Posaune.

Polckwitzer.

Er? verstaiht er denn musikalisch?

Jakob.

O ja! ich bin å graußer Dilattant.

Polckwitzer.

Schlagt er etwa's Klavier?

Jakob.

Ich hob doch gelernt ån Monat, ich hob gespielt in de Pårtetur von Tod Jesu von Håndel — Gott, was fer å graußer Kimpenist!

Polckwitzer.

Verstaiht er sonst noch was von de Instrumenten?

Jakob.

Ich verstaih se alle, ich kånn se alle — zwar nich das Mechonische dervon, ober de Melodie und de Hårmonie.

Polckwitzer.

Hm! Er hot's gebracht weit, ich håtte es nicht gedenkt. (bei Seite.) Ich will en doch miethen. (laut.) Kånn er sonst noch andere Dinge außer de Musik?

Jakob.

Ich kånn reden franßesch; ich kånn deklåmiren.

Polckwitzer.

Gut.

Jakob.

Ich hob angefangt de Aesthaitik, ich

kånn ressensiren de Schauspieler und de Stůcke aus en Grund.

Polckwitzer.

Gut!

Jakob.

Ich wår doch werden selber poetisch! Es werd mer werden gar leicht, weil ich kånn schon de Kritik, was is de Grund von de Poesie.

Polckwitzer.

Gut! — (b. S.) Ich will en nehmen! Ich will en nehmen! Er wird seyn su brauchen, er wird sein doch wohlfeil! — (laut.) Hör' er, Jakob, kånn er denn auch wixen de Stiefeln?

Jakob.

Herr Polckwitzer!

Polckwitzer.

Kånn er serviren åne Tafel?

Jakob.

Was denken Se von mer, Herr Polckwitzer?

Polckwitzer.

Kånn er putzen de Messer und Gobeln, und ausklopfen de Röck?

Jakob.

Herr Polckwitzer, wellen Se mich hoben ßum Narren? Ich werd's nehmen übel! — Ich bin å Schenie, å schainer Geist. —

Polckwitzer.

(einfallend.)

Aen armer Teufel! Er hat doch nich ßu locken ån Hund aus en Ofen! — Der schöner Geist will doch hoben ån satten Mogen, das Schenie will doch haben Kleider und Wåsch. — Hör er, Jakob, er braucht åne Unterstützung, ånen Mann, der en zieht aus den Sumpf.

Jakob.

Jo, ich brauch åne Unterstůtzung von meine Tålente. —

Polckwitzer.

Er will doch machen åne Fortůne, er will kůmmen su was?

Jakob.

Jo, ich will machen åne Fortůne.

Polckwitzer.

Ich mein's mit em gut — warum sell't ich nich, er is doch å Mensch! — Ich will em rathen.

Jakob.

Rathen Se mer, Herr Polckwitzer!

Polckwitzer.

Fang er an mit dem Kleinen, Jokob, so wird er aufhören mit dem Großen. — Ich will en nehmen aus Mitleid in mein Haus. —

Jakob.

Se wollen mich nehmen in Ihr Haus?

Polckwitzer.

Ich bin å reicher Mann, ich mach å Haus — ich brauch ån valet de chambre.

Jakob.

Ich sell werden Ihr valet de chambre?

Polckwitzer.

Verstalht er, seine Tålente gefallen mer, ich will protegiren seine Tålente; ich kenn en brauchen, doppelt, dreifach.

Jakob.

Sie graußmůthigster Mann!

Polckwitzer.

Früh wixt er die Stiefeln und klopft de Röck' aus.

Jakob.

Ai waih! ich sell wixen de Stiefeln?

Polckwitzer.

Darnach setzt er sich su meiner Tochter, und sprecht mit er franßesch, und schlagt mit er's Clavier, und ressensirt mit er, und macht Lobgedichte auf mich und mein Haus.

Jakob.

Gott, ich sell ressensiren mit de Liebche!

Polckwitzer.

Er kann se lassen abdrucken, er sell se lassen abdrucken — es Porte will ich schon geben. — Zu Mittag putzt er de Messer und Gobeln, und deckt den Tisch. — Er kann doch essen mit de Amme von's kleine Kind. —

Jakob.

Ai waih! ich sell essen mit de Amme von's kleine Kind?

Polckwitzer.

Nachmittag fohr' ich spassiren, da staiht er auf den Wagen hinter mer. —

Jakob.

O waih! ich sell staihn auf en Wagen?

Polckwitzer.

Abends is Souper fin bei mer, von de graußen Herren, mit denen ich mach Geschäfte, von de schönen Geister, die machen meiner Tochter den Hof. Da bedient er mich bei Tisch. Nach Tisch kånn er deklåmiren und vorlesen von seine Gedichte der Gesellschaft.

Jakob.

Gott! ich kånn vorlesen von meine Gedichte!

Polckwitzer.

Ich bin å reicher Mann, ich besitze

feine Lebensart, ich kånn's doch gleich thun den Kavalieren, die hoben åne Capelle von Bedienten. — Ich well doch hoben in meinen Diensten ån schönen Geist! Ich well was thun für de Wissenschaften! — Ich geb' em de Kost und meine abgetrogene Kleider und å Taschengeld; von de Gåste kånn er was sammeln auf 'en Teller für's Deklåmiren. Nu, will er?

Jakob.

Ach, die Stiefeln, un de Röck, und de Amme, un des Treten auf en Wogen!

Polckwitzer.

Nu?

Jakob.

Ich wår mich doch bedenken, Herr Polckwitzer!

Polckwitzer.

Ebbes geschwind! Was hot er su

bedenken? Er kånn doch machen sein Glůck bei mer! — Er kånn doch auch werden å Herr bei mer! Ich hob doch Connexionen: Ssieh er su mer!

Jakob.

Herr Polckwitzer, lieber Herr Polckwitzer, ich will doch ßiehen ßu sie.

Polckwitzer.

Nun schain!

Jakob.

Ich will doch hoben gor kå Lohn!

Polckwitzer.

Jokob! Jokob! ich hob nur geredt von Taschengeld — ich wills em doch geben.

Jakob.

Aber ich hob drei Bedingungen.

Polckwitzer.

Sog' er an!

Jakob.

Erstlich: daß Se mich nennen Sie!

Polckwitzer.

Nu, 's soll sein.

Jakob.

De Stiefeln will ich wixen, de Röcke will ich klopfen, de Messer will ich putzen; aber ich eß' nitt bei de Amme von's kleine Kind, und tret nich auf en Wogen.

Polckwitzer.

Er tret auf en Wogen und eßt bei de Amme von's kleine Kind.

Jakob.

(nach einigen Bedenken.)

Ich tret auf en Wogen und eß nich bei de Amme von's kleine Kind.

Polckwitzer.

Nu, 's soll sein!

Jakob.

Drittens: wie staihts mit dem Glück, was ich ßu machen hob bei Sie?

Polckwitzer.

Wie meint er das?

Jakob.

Bester Herr Polkwitzer! Ich hob å Glück ßu machen bei Sie.

Polckwitzer.

Wenn er's verstaiht, allerdings!

Jakob.

Ich weiß, ich verstaih's, ich merk's, ich will's machen, ich mach's, Herr Polckwitzer!

Polckwitzer.

Gut für ihn!

Jakob.

Ich wår se enchantiren, Se werden sehen!

Polckwitzer.

Gut für mich!

Jakob.

Sie hoben äne Tochter, de Liebche. —

Polckwitzer.

Lydie ruft man se jetzt.

Jakob.

Ich lieb se doch gor erschrecklich.

Polckwitzer.

Wie, Jokob —

Jakob.

Se werden se mer geben mit der Gseit —

Polckwitzer.

Roßt er?

Jakob.

Se müssen mer se doch geben, Herr Polckwitzer!

Polckwitzer.

Er ausverschämter Mensch.

Jakob.

Ich bin doch aus änen Stamm mit Se — ich bin å Schenie — ich werd' se bringen ßu Ehren —

Polckwitzer.

Ich werd en bringen zur Pollißey! — — Er, meine Tochter, er Schlingel? — Er, meine Tochter, er Lump? — Er, meine Tochter, er Schacherjude? — Ich will er hängen lieber å Mühlstein an Hals! — (läuft zornig ab.)

Sechster Auftritt.

Jakob (allein.)

Ae Lump? å Schacherjude? Er is doch gewesen selber Einer! Er hat gehandelt mit alte Knöpf! — Ich känn doch aach werden å reicher Mann! — Da sin-

gen se in der Kerche — Liebche! Liebche! — Se muß doch werden mein!

Siebenter Auftritt.

Isidorus Morgenländer. Jakob.

Isidorus.

(kommt gravitätisch und ernst hergeschritten.)

Jakob.

(erblickt ihn und läuft hastig auf ihn zu.)

Isaschar! Isaschar! Bist du's? Wo kümmst zu gaihn her?

Isidorus.

(immer ernst, monoton und voll Pathos)

Isidorus heiß ich jetzt, und komme aus den Fernen des geheimnißvollen Osten! — Hier aber erblick ich wie im Traum eine alte, wohlbekannte Gestalt,

und

und eine freundliche Stimme ruft mich bei meinem verklungenen Namen — Du bist es Jakob! (er drückt ihm die Hände, indem er die Augen gen Himmel erhebt.)

Jakob.

Isidor? Host de dir gegeben wieder en andern Nomen? Bist de gewesen in Pedolien oder in Ermenien? Host de gemacht gute Geschäfte mit de fette Ochsen?

Isidorus.

Ochsen? Du sprichst von einer vergangenen Zeit, die mystisch, idyllisch und romantisch hinter mir liegt.

Jakob.

Nu, ich weiß doch, du bist än Ochsenhändler! Dein Voter und deine Vorfahren hebben se gehault aus en Morgenland, do is euch gekümmen der Nome Morgenländer.

Isidorus.

Jetzt aber kommt er mir auf andre Weise zu! — Der Osten ist der Quell des Lichts, vom Osten stralt es leuchtend und erwärmend, vom Osten kam die Weisheit zu uns her, und aus der Weisheit Born hab' ich getrunken.

Jakob.

Du host getrunken? Host de getrunken än Schnaps? — Du host doch genummen ßu viel!

Isidorus.

Vernimm! — Ein mystisch Dunkel ruht auf dem Jahre meiner Abwesenheit.

Jakob.

Jo, ä Johr bist du gewesen weg.

Isidorus.

Ihr Alle wißt nicht: wie? wo? wann?

Jakob.

Mer hoben gedacht, du wärst uf en Handel?

Isidorus.

Höre meine Geschichte! — — Unter den Ochsen meines Vaters ward ich auferzogen, und lebte ein stilles nomadisches Leben, wie die ersten Menschen im Stande der Unschuld, objectiv, und von der Natur noch nicht getrennt. Aber, wie in jenen Chaldäern und Hebräern, unsern Urvätern, in ihrer Beschauung eine Ahnung des Höchsten erwachte — so in mir! — Ich verließ meine Ochsen und suchte die Weisheit.

Jakob.

De Weisheit?

Isidorus.

Ich bin gereist auf Akademien und Universitäten; ich bin gewesen in Jena

und Halle, in Marburg und Würzburg, in Bamberg und Heidelberg, in Königsberg und Wittenberg, in Leipzig und Helmstädt, in Tübingen und Göttingen, in Breslau und Krakau, in Padua und Pavia.

Jakob.

(schlägt die Hände verwundert zusammen.) Du bist geworden å Dokter?

Isidorus.

Ja, ich bin geworden Doktor! Was erstaunst du? Mir ist das Dunkle hell geworden, und das Verborgene offenbar. — Kennst du den Kerfunkel und die Hyazinthe?

Jakob.

(mit offnem Munde.) Ich kenn' se nischt.

Isidorus.

Kennst du die Weihe der Kraft von Werner?

Jakob.

Ich kenn se doch nischt.

Isidorus.

Du bist noch befangen in der Nacht des Todes, noch umßogen vom Nebel der Reflexion. Dir ist noch nicht erglommen der helle Stern des Glaubens, noch nicht entbronnen die läuternde Flamme der Liebe —

Jakob.

Ach jo! se is mer jo entbronnen.

Isidorus.

Wir haben nichts mit einander gemein! — dort, (nach der Kirche zeigend) dort wird das Wunder sich auf's Neu verkünden, die Orgeltöne und den Chor entzünden — Schon tönt, schon tönt der heil'ge Todesreigen! Leb' wohl, ich muß zum Heiligthume wallen, mög' dir die

Binde von den Augen fallen! (er umarmt ihn pathetisch und geht.)

Jakob.

(sieht ihm versteinert nach; endlich ruft er.) Isaschar! (da dieser nicht hört) Isidor! — Isidorche! — (läuft ihm nach) Dokterche!

Isidorus.

Was hemmst du meinen Schritt zum Ziel?

Jakob.

Ja, mer is doch aach entbronnen die Flamme der Liebe.

Isidorus.

Sie wird dich leiten auf der rauhen Bahn!

Jakob.

Nimm mich mit in de Kerche!

Isidorus.

Uneingeweiht in das Mysterium der

Liebe, willst du betreten ihre heil'ge Schwelle?

Jakob.

Du bist doch aach nich getauft! Sey so gütig, nimm mich mit!

Isidorus.

Ich aber weiß um das Geheimniß; doch, deine Lieb' ist ungeläutert, und schweift noch fern vom Ziel!

Jakob.

Ach nein! Ach nein! se hot ihr Ziel! — In de Kerche, auf en Chor, dort singt se — des Mädchen mein' ich.

Isidorus.

Wie? Also ist es nicht die himmlische, die ird'sche Sinnenliebe fesselt dich im Netz?

Jakob.

Ach jo! de Liebche, s' is de Lydie Polckwitzer!

Isidorus.

Wie? Also die, die hehre Jungfrau, schön und reizend anzuschauen?

Jakob.

Ach jo! reizend ist se und raich!

Isidorus.

Wie? Also die, die ich mir ausersehen?

Jakob.

Du host der se ausersehen?

Isidorus.

Und du, du Maulwurf mit den blöden Augen, willst wagen dich an ihren Götterglanz?

Jakob.

Ich seh doch besser als du, du tragst äne Brille seit en Johr.

Isidorus.

Du Murmelthier! Zieh dich in deine

Höle, denn nimmer wird dir solcher Schatz zu Theil!

Jakob.

Was sogst de? Was redst de? Ich wer se doch lieben de Liebche! —

Isidorus.

Ich wehr es dir mit aller meiner Macht. — Als deutscher Jüngling lernt' ich fechten mit dem Haurapier. (er schwingt den Stock über Jakob.) Das ist die Winkelquart, die spaltet dich vom Wirbel bis zur Zehe. —

Jakob.

(duckt sich.) Ai waih!

Isidorus.

(wie oben.) Die innere Quart fährt zischend in die Lungen.

Jakob.

(beugt sich auf die linke Seite.)

Ai waih! Thu weg den Stock!

Isidorus.

(wie oben.) Den Sitz der Phantasie, die Leber, schlizt die Terz. —

Jakob.

(beugt sich auf die rechte Seite.) Ai waih, die Leber fangt mich an ßu stechen.

Isidorus.

Und in den Nabel saußt der Prime Wucht.

Jakob.

(krümmt sich zusammen.)

Ai waih! ich krieg die Kolik in å Nabel.

Isidorus.

(mit dem Stocke über Jakob schwadronirend.)

Und also Hieb auf Hieb dir schleudernd, und mit dem Hieb des Stiches Macht, des sichern Laufes bitt're Todeskugel einend, biet' ich dir Trotz, erobernd meine Braut von dir, du lausig Ungeheuer, wie Shakespeare sagt.

Jakob.

(ganz zusammen gesunken, zu gleicher Zeit.)

Ai waih, er schlagt! — Ai waih, er stecht! — Ai waih, er schießt! — Ai waih, 's geht laus! — Ai waih, wie geschieht mer! — Ai waih, Gewalt! — Ai waih, 's ist mein End! — Zu Hülfe! Feuer! — Zu Hülfe! Räuber! — Zu Hülfe! Mörder! — Zu Hülfe! ich bin taudt! (er fällt mit geschlossenen Augen zur Erde.)

Isidorus.

(geht triumphirend ab.)

Achter Auftritt.

Jakob (allein.)

(sich aufrichtend.)

Ich hob mich gestellt taudt! Ich hob gerettet mei Leben! — (sich umsehend.) Er

is fort! (aufstehend.) Ich bin nich farchtsam — hått' ich gehat ån langen Degen, oder åne lange Flinte mit ån langen Bajonett, ich hått' en mer gewellt halten von Leib — ich hått' en gewellt jogen! — Aber å sau? Wenn mer Einer kůmmt ßu noh, wenn Einer schwingt ån Stock über mer — ai waih! ån Stock! was thu ich mit ån Stock! — 's is wider meine Natur, ßu sehen ån Stock über mer, ich hob' åne Eversion vor an geschwungenen Stock! Er kånn doch fallen aus Versehen auf meine Schultern, er kånn mer machen ån blauen Fleck — Was hob ich devon?

Neunter Auftritt.

Jakob. Ein Kirchendiener.

(mit dem Spieße.)

Kirchendiener.

Wer hat hier so unziemlich gelärmt? Mauschel, bist du's gewesen?

Jakob.

Nu, was Mauschel? Loßt mich gaihn, ich hob' doch gehat åne Effaire d'Honneur mit å guten Freund.

Kirchendiener.

Was geht das mich an? Dasmal mags noch so hingehen; (drohend) aber künftig — marsch mit ihm aufs Rathhaus! — Ist das nicht ein Geweimer gewesen, die Leute in der Kirche haben's gehört.

Jakob.

In de Kerche? Is er aus de Kerche, mein lieber Mann?

Kirchendiener.

Ich bin die Wache, und soll auf gute Ordnung halten! Aber, du lieber Gott, da hält sich was auf gute Ordnung; Schaaren von Laffen ziehen in den Gängen herum, plaudern, sehen auf die schönen Mamsellen, drehen dem lieben heilgen Altar den Rücken, wenden die Gesichter auf's Chor, wo musizirt wird — Sagt man was, so wird man angefahren — man ist eben nur für's Bettelvolk da! — So geht's heute in den Kirchen — voll ist's freilich genug, aber mit der alten Andacht, da ist's vorbei.

Jakob.

Lieber, guter Freind, will er mich nich herein lassen in de Kerche?

Kirchendiener.

Was willst du denn in der Kirche machen?

Jakob.

Ich well doch nur in de Kerche, um ßu hören de scheine Musik.

Kirchendiener.

Hoho! Deswegen kommt eures Gleichen nur gelaufen, getauft und ungetauft. Eben trillert heute eine Jüdin auf dem Chor, und legt ihren Bettelstaat aus, Gott verzeih ihr die Sünde!

Jakob.

Die schaine Liebche! Lieber Mann sey er so gut, laß er mich herein!

Kirchendiener.

(ihn nachspottend)

Er last en nich herein! — Was denkst du, Jude? Marsch! du kömmst nicht hinein.

Jakob.

Nû, es kümmen doch mehr von unsere Leit

rein, der Herr Polckwitzer, der Herr Morgenländer —

Kirchendiener.

(Ihn nachsprechend.)

Der Herr Zulpter, der Herr Hundsfelder — Schande genug, aber 's sind reiche Leute, können blechen, man muß ein Auge zudrücken. (giftig.) Aber du kannst nicht hinein, Schacherjude. (ab.)

Zehnter Auftritt.

Jakob (allein.

Liebche, ich kånn nich ßu dir! De Welt drångt sich swischen uns! Der Voter foppt und schimpft — der Freind stecht und schlagt — der Kerchendiener kommt mit en Spieß — Was sell weren, was sell kůmmen heraus? — (Pause. — In der Ferne hört man ein Posthorn.) Horch! — De Post —

se

se blosen de Post — werd kummen de Sseitung, werden kummen Briefe — ich wår mich drången in de Stube ßum Seckertår, um ßu wissen ßuerst de Neiigkeiten von de Sseitung, daß en ich se kånn verßåhlen uf en Kåffehaus — ich wer doch sehen, daß en ich kånn kriegen ßu sehen de Eddressen von de Briefe — —

(Man hört das Posthorn ganz nahe.)

Eilfter Auftritt.

Jakob. Postillion.

Postillion.

(hinter der Scene.)

Heda! ist Niemand hier? (tritt auf.) Musje, sey er so gut —

Jakob.

's is nich de Post, 's is åne Steffette. Schwoger, is er åne Steffette?

Postillion.

Ja; Sey er so gut —

Jakob.

Schwoger, wo kümmt er su gaihn geritten her?

Postillion.

Aus Berlin. Sey er so gut —

Jakob.

Aus Berlin? Was hört man Neues in Berlin?

Postillion.

I, Potz Fragen! Ich komme ja nur von der Station.

Jakob.

Von der Station? Was giebt's Neues uf der Stroße?

Postillion.

(hastig.) Dreck!

Jakob.

Dreck? Jo, 's hat geregnet.

Postillion.

Sey er so gut —

Jakob.

Schwoger, was hat er fer ene Depesche?

Postillion.

Was geht's ihn an?

Jakob.

Kånn ich sehen de Edressen von de Briefe?

Postillion.

Soll ich ihm die Wege weisen?

Jakob.

Ich frog doch nur —

Postillion.

Will er so gut seyn —

Jakob.

Kånn er mer nich sogen, an wen er hat de Depesche?

Postillion.

Ei, Potz Blitz, an den Lotterie-Einnehmer!

Jakob.

An den Löbel Groschenmacher?

Postillion.

Ja, zum Teufel, an den Groschenmacher!

Jakob.

Es is geßogen worden de Letterie?

Postillion.

(ungeduldig, fängt an aus allen Kräften zu blasen.)

Jakob.

(eifrig)

Is gewonnen worden 's grauße Loos? Was is de Nummer? Wer hot de Nummer? Wer hot gewonnen 's grauße Loos?

Zwölfter Auftritt.

Löbel Groschenmacher. Vorige.

Löbel.

(kommt eilig aus einem Hause gelaufen)

Ene Steffette! Ene Steffette! Is se ßu mir?

Postillion.

Sind Sie der Herr Groschenmacher?

Löbel.

Ich bin der Groschenmacher, ich bin der Löbel Groschenmacher, ich bin der Herr Letterie-Inspector Groschenmacher. — Wos frogt er? Wos steiht er hier? Wos kümmt er nich herein? Wos hot er geblosen schon seit einer halben Stunde?

Postillion.

Hier der Musje is Schuld — er hat in einem fort gefragt, er hat mich nicht fortgelassen.

Löbel.

(zu Jakob.)

Er hot gefrogt? Er hot en nich fortgelossen? Was hot er su frogen? Was hot er nich fort su lossen? As ich krieg åne Steffette, was gaiht's Euch an? As ich wer wieder kriegen åne Steffette, wer ich euch weisen von meiner Thůr, ihr Thaurschreiber!

Jakob.

Ich frog, ich kånn frogen, ich will frogen, ich will en nich fortlossen. Was gaiht es mich an, as er kriegt åne Steffette? — As er werd wieder kriegen åne Steffette, steih ich wieder vor der Thůr.

Löbel.

(zum Postillion.)

Wau is de Depesche?

Postillion.

(reicht sie ihm hin.)

Hier, ich gratulire! das große Loos ist bey Ihnen gefallen.

Löbel.

(ergreift sie hastig)

Das grauße Loos? Gott's Wunder! (rufend) Rebekka! Rebekka! Kinderche! Rebekka! Wau steckt ihr? Kinderche! Das grauße Loos? (will ins Haus.)

Jakob.

Herr Groschenmacher — lieber Herr Groschenmacher!

Löbel.

Was soll's, was is? Loßt mich gaihn ßu meine Femilie, ich will sogen meine Femilie de Freid!

Jakob.

Goldner Herr Groschenmacher, as ich

bitt — brechen Se uf de Depesch — uf der Stelle!

Löbel.

Ich will se ufbrechen, ich wer se ufbrechen, drin in Kentor.

Jakob.

Hier! Bald! gleich! Ich mögt wissen de Nummer, ich mögt' wissen, wer hot's gewonnen!

Löbel.

Ihr werd's doch erfohren, loßt mich gaihn!

Jakob.

Ich hob doch äne Nummer bei Sie, ich spiel doch immer bei Sie — kenn seyn, ich hob gehabt das Glück! — Lieber Herr Groschenmacher, brechen Se uf!

Löbel.

'S kenn nich seyn, 's werd nich seyn!

Eure Nummer? Ihr gewonnen? Ihr seyd doch nur än armer Schächer — das Glück sucht nur heim de Reichen! (ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Jakob. Postillion.

Jakob.

Ach ja, das Glück sucht nur heim de Reichen! Alles kehrt ein bei de Reichen! Mit en Gelde kümmt der Verstand, mit en Gelde de Gewalt und de Tugend und's Recht!

Postillion.

Das hat er Recht! Sogar das Geld ist besser bei den Reichen. Für einen Groschen Trinkgeld, den man ihm, armer Schlucker, trotzig vor die Füße wirft, muß unser Einer einem reichen Filz von

Juden noch Kratzfüße machen. — Sapperment! Aber, wo bleibt denn der Herr Groschenmacher mit meinem Botenlohn?

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Groschenmacher. Rebekka. Vier Kinder.

Löbel.

Gott's Wunder! Gott's Wunder!

Rebekka.

Fraid in Israel! Fraid über Fraid!

Die Kinder.

Tate! Memme! Mer kriegen Parches, mer kriegen Parches! (hüpfen herum.)

Löbel.

Lahft Kinderche! Lahft Kinderche! Sogst an unsre Leit: Se sellen sich freien,

unsre Leit! das Glück hot getroffen Einen von unsre Leit! (die Kinder ab.) Wo is er? Wo steiht er? (er faßt Jakob in seine Arme.) Seyn Se do, bester Freind?

Rebekka.

(umhalst ihn von der andern Seite.)

Ich will Se drücken an mein Harz! Gott! de Freide! — (sie weint.)

Löbel.

(stößt sie weg.)

Gaih! Back Parches, schlachte de Gäns, siede de Karpfen, paulsch, brote de Weißfisch! — Freindche, Se essen bei mer, der Tate, der Herr Obroham Hersch, eßt bei mer, de Memme Rachel eßt bei mer! —

Jakob.

(Der bisher wie versteinert aus Löbels Arme in die der Rebekka geflogen war.)

Aber Herr Groschenmacher —

Löbel.

Aen frugoles Essen, ån guten Wein, ån koschern Wein, å freindlich Gesicht —

Jakob.

Wie soll ich hoben das Vergnügen?

Löbel.

Se weesen's nicht? Se merken's nicht? Freindche, das grauße Loos — Se hoben's — (sehr bewegt.) Se hoben's!

Jakob.

(schreit laut auf.)

Gott!

Löbel.

Ich hob gethon ån Blick in a Brief, ich hob' gesehn de Nummer, ich bin gleich raus gelafen ßu Sie — ich günn's doch

keinem Menschen lieber, as Sie — weiß Gott, keinem Menschen!

Jakob.

Herr Groschenmacher! ich will doch bei Se essen!

Löbel.

(Zu Rebekka.)

Was stäihst de hier? Geih in de Küch!

Rebekka.

Sell mich Gott strofen, ich muß en noch å mohl harzen, den lieben Menschen! (sie umarmt Jakob ganz brünstig, sehr zärtlich.) Bleiben Se mein Freind! (ab.)

Jakob.

Madam Groschenmacher, ich will doch bleiben Ihr Freind!

Funfzehnter Auftritt.

Vorige. Eine Menge Juden.

Erster Jude.

Gott's Wunder, ich bin gelafen von der Parode —

Zweiter Jude.

Ich kůmme vom Roßmarkt —

Dritter Jude.

Ich hob verlassen mei Gewölb —

Erster Jude.

Ich hob steihn gelassen án guen Käifer —

Zweiter Jude.

Ich hob schreien lossen 's Kind —

Dritter Jude.

Ich hob noch mich gemacht meine Telette —

Alle.

Wer hot gewonnen, Herr Groschenmacher? Wer hot gewonnen 's grauße Loos?

Löbel.

(auf Jakob zeigend.)

Hier! dau steiht er! Er is der Glücklicher!

Erster Jude.

Der Jokob?

Zweiter Jude.

Der Jokob von Obroham Hersch?

Dritter Jude.

(Zum Vierten.)

Du! der Jokob vom Obroham Hersch!

(Es läuft wie ein Lauffeuer durch die Juden.)

Du! der Jokob vom Obroham Hersch!

Alle.

(mit Bücklingen.)

Mer sein erfreit! Mer sein erfreit! (sie umringen ihn, schütteln ihm die Hände, umarmen u. s. w.)

Jakob.

(vornehm.)

Lieben Freinde, ich danke! 's thut mer Leid, daß Se sich hoben inkemmedirt!

Alle.

(durch einander.)

Inkemmedirt? Gott! Se sein doch å Freind von uns, å guder Bekannter, å Verwandter — Kennen mer Se dienen?

Jakob

(aufgeblasen.)

Ich danke!

Erster Jude.

Platz! Der Tate kůmmt ßu gaihn!

Alle.

(weichen ehrerbietig.)

Sechzehnter Auftritt.

Vorige. Abraham. Rachel.

Rachel.

(mit offnen Armen.)

Mai Sůhn! Mai Sůhn! Herr Groschenmacher! — Is wohr, Herr Groschenmacher?

Abraham.

(sehr feierlich.)

Du bist geworden raich — du host mer gemacht åne grauße Freid — sell dich segnen Jehova dervor! — (umarmt ihn)

Nu frog' ich — wem host du ßu danken dein Glück?

J a k o b.

Der Letterie!

A b r a h a m.

Mai! Du host doch ßu danken mir!

J a k o b.

Was redt der Tate? Hot mer der Tate Geld gegeben ſu der Letterie? Hob ich nich geſpielt heimlich?

A b r a h a m

Hob ich dir nich gegeben 's Leben derſu? As du nich gehot es Leben, hätteſt de nich gedocht an däs Geld und ßu betriegen den Tate. — — Hob ich der nich gegeben keinen Groſchen in de Taſch? — As ich der hätt' gegeben än Groſchen in de Taſch, hätt'ſt de nich gedacht an das Spielen, um ßu erwerben Geld. Du biſt doch geworden durch mich ßum Mann!

Jakob.

Ich bin doch geworden durch die Letterie zum Mann, Tate!

Abraham.

Jokobche! Söhnche! Schelmche! Willst de spoßen mit en Voter? Nu, sei nitt bais, un kumm her, ich wer der geben de Lehr, den Aufschluß! Ich will doch sogen, versteihst de, Voter und Sohn sind von anem Fleisch; wos der Sohn hot, t der Voter.

Jakob.

Host de gesehn? Wos der Voter hot, hot der Sohn? Hot er mer gegeben, was gehert hot euch, as ich bin gegangen heit uf en Handel? Ich wer euch doch jetzt nitt geben, was mer gehert.

Abraham.

Mai, ich hob's doch gethon su danen Besten!

Jakob.

Mai, ihr hobt's doch gethon aus Geiz! — Wellt er hoben jetzt mei Geld? Host de gesehen?

Abraham.

Sühnche! Schelmche! ich will doch nitt hoben Alles! Mer wellen werden zusammen Benkjehrs, in Cumpenie; ich wer der geben de Hälfte von dem Verdienst.

Jakob.

De Hälfte? — Ich wer nich Benkjehr in Cumpenie — ich will hoben ån Gewinn ganz.

Abraham.

Mein Jocaubche! Mein Sühnche! Hör zu was ich dir werde sogen: Es ist doch nicht aus Geiz däß ichs will hoben, es ist des Vergnügen und de Freid an dem Geld. Wenn ich zähl Geld, wird mein Harz er-

quickt, wenn ich ßähl Geld brauch ich kån ander Vergnügen, wenn ich ßähl Geld brauch ich kån Docter und kåne Apetheke, ich bin schon gesünd. Sühnche, werst de nich thun etwos fer de Gesundheit von dein Tate? werst de nich geben dem alten Tate, åne Erquickung fer seine alten Toge. Hilf bitten, Rachel!

Rachel.

Mai Sühn! Mai Sühn!

Jakob.

Nu, 's süll sein!

Abraham.

Wellst de werden Benkjehr in Cumpenie mit mer?

Jakob.

Jo.

Abraham und Rachel.

(ihn umarmend.)

Du bist der rechter Emanuel!

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Lydie und der Kapellmeister.

Jakob.

(reißt sich los.)

Aes Requiem is aus — de Liebche kummt ßu gaihn! (er läuft ihr hastig entgegen mit Bücklingen.) Måmsell!

Lydie.

(sich tief verneigend.)

Mein Herr! —

Jakob.

(küßt ihr die Hand.)

Måmsell Lydie Polckwitzer —

Lydie.

(verneigt sich noch tiefer.)

Mein Herr Jakob Hersch —

Jakob.

(entzückt.)

Gott! se kannt mich!

Lydie.

(ihm zärtlich die Hand drückend.)

Wie sollt' ich meinen Jugendfreund vergessen haben, den lieben Jakob! Wir spielten immer zusammen, nicht wahr?

Jakob.

(noch entzückter.)

Gott, se erinnert sich ans Spiel beim Israel Seligmann!

Lydie.

Mich dünkt, ich sah Sie vorhin — Das Geschick riß mich hinweg — Ach, auf den Noten in der Kerche schwebte der Erinnerung liebes Bild, und unwillkührlich mischte sich Ihr Name in den Gesang von meinen Lippen.

Jakob.

(außer sich)

Gott, se hat mich gesungen vom Blatte — ach, Lydie, ach, Liebche! — (ihre Hand ans Herz drückend.) Wenn Se wißten —

Lydie.

Ich weiß, mein Lieber — Sie haben ja das große Loos gewonnen!

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Polckwitzer.

Polckwitzer.

Ai, da find' ich Se ja beisammen bei meiner Lydie! —

Jakob.

Herr Polckwitzer, lassen Se sich sogen —

Polckwitzer.

(geht auf Abraham zu und umarmt ihn.)

Bester Herr Obroham Hersch — liebe Madam Rachel — (schüttelt Jakob die Hand.) Mein alter Freind, nehmen Se meinen Glückwunsch! — (zu Lydie.) Liebe Menschen, gude Menschen, 's sind gewesen immer unsre Freinde, 's sind unsre Verwandte im zehnten Glied. — Verneige dich, Lydie!

Lydie.

(neigt sich tief gegen die Alten.)

Polckwitzer.

(nimmt Jakob bei Seite.)

Nun, mein alter, theirer Freind, Se nehmen doch meinen Spaß von vorhin nicht übel?

Jakob.

Ei, Herr Polckwitzer, hoben Se nur gespoßt?

Polckwitzer.

Freind! Se werden mer doch so was im Ernste nicht zutrauen? (ihm unter das Kinn greifend.) Apropos, hoben Se denn aach nur gespoßt?

Jakob.

Womit Herr Polckwitzer?

Polckwitzer.

Mit meiner Tochter, mit der Lydie. Hören Se — des Mådchen hot Tålente, se wird seyn åne Frau fer ånen reichen Mann. — Sie wird sein åne Frau fer Sie, se is doch ganz gemacht fer Sie — Hören Se, Freind, nehmen Se se uf mein Wort!

Jakob.

(entzückt.)

Herr Polckwitzer, ich nehm se!

Polckwitzer.

Ich bin enchantirt!

Lydie.

Was geht vor, mein theurer Vater?

Polckwitzer.

Lydie — meine Tochter — mein Haupt-Capital — mein Alles! do staiht å Mann, å tålentvoller Mann, å geschickter Mann, å reicher Mann, å theurer Freind! Er will hoben deine kunstreiche Hand, deine schaine Stimm, deinen witzigen Kopf, deine angenehme Månieren, deine vertreffliche Person — er will dich heirothen, — Werst de sogen Nein?

Lydie.

(mit affektirter Verwirrung.)

Mein Gott, mein Vater! Ja — Nein — Ja — (fällt dem Vater um den Hals.) Ich wer doch nich sogen Nein!

Jakob.

(fällt ihr zu Füßen.)

Lydie! Liebche; Engelche! Täubche! meine Kalle! meine Kalle!

Lydie.

(hebt ihn zärtlich auf.)

An mein Harz, geliebter Bräutigam!

Polckwitzer.

Voter Obroham, Mutter Rachel, seid ers ßufrieden?

Abraham und Rachel.

Nu mer sind's ßufrieden!

Polckwitzer.

Hier empfangt eure Tochter!

Lydie.

(küßt Abraham und Rachel ehrfurchtsvoll die Hände.)

Polckwitzer.

Mer wollen ßusommmen machen ein Haus, äne Femilie!

Abraham.

Herr Polckwitzer, ich werd doch Compagnon von de Benkjehrschaft?

Polckwitzer.

Allerdings!

Jakob.

Nu kenn der Tate sein an meiner Stelle in Kentor — ich kůltevire meine Tålente. —

Lydie.

Und ich die meinigen.

Polckwitzer.

Vormittags machen wir uns're Geschåfte. —

Abraham.

Ich hob de Casse, ich ßåhl Geld.

Jakob.

Vormittag nehmen wer Stunde in de Musik und de Aesthetik.

Lydie.

Dann mach' ich meine Telette, nehme Besuche an, mustre meine Garderobe und probire neie Kleider.

Polckwitzer.

Mittags essen wer zusammen.

Abraham.

Mer trinken kauschern Wein, mer berechnen ån Gewinn, mer machen Spekulationen.

Jakob.

Mer erzählen, was mer hoben gelernt, mer reden åstheitisch und frånzesch zusammen.

Lydie.

Wir besprechen die Neuigkeiten des Tages, die chronique scandaleuse, wir überlegen, welche Lustbarkeit zu wählen sey.

Polckwitzer.

Gleich nooch Tisch mach ich ein Schlåfchen. —

Abraham.

Ich wieg de leichten Dekoten aus. —

Jakob.

Ich feire ein Stůndchen der Liebe mit Sie. —

Lydie.

Ich trage Ihnen Wůnsche und Bitten vor. —

Polckwitzer.

Nachmittag fohr' ich spassiren. —

Abraham.

Ich lese in de Proßeßordnung und von Wechselrecht. —

Jakob.

Ich geih in de Koffeehåuser. —

Lydie.

Ich besuch die Promenade in feiner Gesellschaft. —

Polckwitzer.

Obends gaih ich su spielen á l'Hombre.

Abraham.

Ich bet im Talmud. —

Jakob.

Ich gaih ins Theoter. —

Lydie.

Ich besuche Aessembleen und Bälle. —

Jakob.

Ich aach!

Lydie.

Doch nich mit mir? dås ist nich Maude. — Ich werd' schon hoben Begleitung! — Sie sind doch nich eifersůchtig, mein Lieber? Dås ist nicht Ton.

Polck-

Polckwitzer.

Oft hoben wer aach selber Gesellschaft, vornehme Herren. —

Jakob.

Scheine Geister.

Lydie.

Junge Affßirs — (zum Kapellmeister.) Sie werden aach nich vergessen werden, mein Lieber!

Kapellmeister.

(verneigt sich.)

Abraham.

Gott, mer werden verdienen Geld!

Polckwitzer.

Wer werden sein an angesehenes Haus. —

Jakob.

Wer werden setzen in Cours unsre Telente.

Lydie.

Wer werden machen bruit mit unserm Reichthum, wer werden brilliren mit unserm Putz, wer werden machen glücklich mit unsre prächtigen Festins, wer werden erregen den Neid mit unsern Pertensionen! — Gott! wird das ein Leben seyn — oh, mein Lieber! (sie umarmt Jakob.)

Polckwitzer.

O mein Freund! (er umarmt Abraham.)

Neunzehnter Auftritt.

Vorige. Morgenländer.

Jakob.

(will sich verkriechen.)

Gott's Wunder! zu Hülfe!

Isidorus.

Erschrick nicht! Friedlich komm ich her.

Jakob.

(hinter Lydien hervor.)

Thu den Stock weg!

Isid.

Wozu die Furcht? der Himmel hat dich sichtbarlich beschirmt, und aus dem Urquell aller Gnaden täuft heut ein selten Glück auf dich herab.

Jakob.

(kömmt hervor.)

Is wohr?

Isid.

(küßt ihn auf der Stirne.)

Empfang den Weihekuß auf deine Stirn, mein Freund und Bruder! — Ich trete willig dir zurück, ich fühl's, du bist zum Höheren berufen und wunderbar verklärt! (zieht ihn bei Seite.) A propos! du bist reich geworden; mir aber ist das irdsche Gut auf Akademien geschmolzen,

und Göttliches dafür zu Theil geworden; davon aber lebt man nicht. Lydie hat mir den Korb gegeben, ihr reicher Vater blicket schnöd' auf mich; was will ich machen! Hier ist meines Bleibens nicht. Gieb etwas von gemünztem Silber mir zur Reise!

Jakob.

Ae sau? — Hör ßu, ich will der geben funfßehn Tholer, die ich gekroggen hob vom Tate — ober du mußt dich doch machen weg von hier!

Isidorus.

So stecke sie mir unversehns zu. — (er nimmt das Geld und fährt damit in die Tasche.) Nun lebe wohl, und denke mein — bald sollst du von mir hören! (er entfernt sich gravitätisch, ohne Jemand zu grüßen.)

Zwanzigster Auftritt.

Vorige. (ohne Isidorus.)

Löbel.

(der bisher eifrig mit Rachel gesprochen.)

Herr Polckwitzer, Herr Obroham Hersch, Madam Rachel, werthes Brautpoor! ich wollt' ße gebeten hoben ßu Mittag in mein schlechtes Haus. Ich well gaihn und sehn, ob die Rebekka hot geputzt de Zimmer; ich well zusehn ins Kentor nach de Depesch, die ich noch nich hob gelesen ganz. — Gleich werd' ich Se rufen herein! (ab ins Haus.)

Ein und zwanzigster Auftritt.

Vorige. (ohne Löbel.)

Postillon.

(zu Jakob.) Gestrenger Herr!

Jakob.

Was wellt er, Schwoger?

Postillon.

Bekomm' ich denn kein Trinkgeld von Ihnen für die gute Botschaft?

Jakob.

(verlegen.) Ai was! Kriegt er nich bezohlt vom Postmeister?

Postillon.

I nu, ich denke halt, ein solches Glück, und der schlechte Weg — ich bin geritten durch dick und dünn.

Lydie.

Der arme Mensch! Erßeigen Se sich wohlthätig, geben Se ihm ein Trinkgeld, mein Lieber!

Jakob.

Se hoben ßu befehlen. (bei Seite.) Ich muß em doch geben de falsche Groschen, ich hob sonst nix! (laut.) Dau hot er, mein Freind!

Postillon.

Ich danke zum Schönsten! (ab.)

Zwei und zwanzigster Auftritt.

Vorige. (ohne Postillon.) Bald darauf Löbel Groschenmacher.

Löbel.

(kömmt aus dem Hause gelaufen, den Hut auf dem Kopf, sehr erhitzt.) 's is nix, ihr kännt gaihn!

Jakob.

Was is nix, Herr Groschenmacher?

Löbel.

Ihr kännt nich bei mer essen — 's is nix! (will fort.)

Jakob.

Was meinen Se, Herr Groschenmacher?

Löbel.

(grob.)

Ich sog' doch, 's is nix — Ihr hobt nich's grauße Loos — der Aron Schreier hot's gewunnen.

Alle.

(erstaunt.)

Der Aron Schreier? — (Es läuft wieder wie ein Lauffeuer durch die Juden.) der Aron Schreier!

Abraham.

Ai waih! meine Freid!

Rachel.

Ai waih, mai Sauhn!

Polckwitzer.

Ai waih, meine Tochter!

Lydie.

Ai waih, meine Hoffnung! —

Jakob.

Ai waih, mai Geld!

Alle.

(im Hintergrunge.)

Kümmt, kümmt zu gaihn zum Aron Schreier! (sie verlieren sich.)

Löbel.

Ich will doch laafen zu em hin — Adje!

Jakob.

(hält ihn.)

Herr Groschenmacher, ich wer Se doch verklogen, ich wer mich halten an

Sie, Sie müssen mer beßohlen 's grauße Loos! —

Löbel.

Was wollt er klogen, Narr? 's is å Schreibfehler gewesen, å Versehn vom Korrespondenten — er hot's unten korrigirt.

Jakob.

(in höchster Angst.)

Herr Groschenmacher! geschrieben is geschrieben! — Herr Groschenmacher! ich will Se doch geben 's Vertel vom Gewinn! — Herr Groschenmacher zohlen mer aus meinen Gewinn!

Löbel.

Er hot verloren ån Verstand vor Schrecken, Esel — 's gaiht doch nitt! (ab.)

Jakob.

'S gaiht doch nitt? Ich unglückseli-

ger Mensch! ich geschlogener Mensch! ich ruinirter Mensch! — Herr Polckwitzer, lieber Herr Polckwitzer, erbarmen Se sich!

Polckwitzer.

Erbarmen? Ja, — ich will en wieder nehmen ßum Bedienten; — aber mit der Cumpenieschaft is aus, und mit der Heirath aach — das seht er ja wohl! (geht ab.)

Jakob.

Süße Liebche! Engelche! Täubche!

Lydie.

Ich bedaure Sie, aber ich folge in allem meinem Voter! — Das Schicksal trennt mich von Ihnen — Se müssen anderswo Ihr Glück suchen, das sehn Se ja wohl! (zum Kapellmeister.) Kommen Se, Lieber! (ab mit dem Kapellmeister.)

Jakob.

(zu Abraham.) Tate! —

Abraham.

(sehr zornig.) Wo hoſt du's Geld, was ich dir hob gegeben?

Jakob.

(sehr traurig.) 's is weg!

Abraham.

(wie oben.)

Wo hoſt du de falsche Groſchen, die ich dir hob geſchenkt?

Jakob.

(wie oben.)

Ich hob ſe nitt mehr!

Abraham.

(wie vorhin.)

Wo hoſt en Fuchspelz un de Felbel-weſte?

Jakob.

(wie oben.)

Ich hob ſe geworfen hintern Sſaun.

Abraham.

Du hoſt geworfen weg dein Glück, du Lump! — Von Lumpen aus ſoll doch beginnen unſer Glück! — Merkſt des nitt, ſehſt des nitt in de Welt? — Gleich ſuch' ße wieder zuſammen, und gaih dermit uf en Handel, und kümm nitt wieder, bis de biſt geworden raich! (ab mit Rachel.)

Drei und zwanzigſter Auftritt.

Jakob. (allein.)

(ſteht eine Weile ganz traurig und ſieht dem Vater nach.)

Ich ſehs, ich merk's in de Welt! — Erſt kommen de Lumpen, dann kommt der Reichthum, un bringt mit den Geſchmack un de Bildung und's Anſehen! — Mit der Demuth fangt mer an, mit der Liſt

kummt mer weiter, mit der Dreistigkeit setzt mer's durch, mit den Stolz un des Vergnügen un de Sucht ßu glänzen, kenn mer enden! (er sucht die Sachen zusammen, die er weggeworfen.) Jetzt gaih ich erst zum Postillon, er soll mer wieder geben de falschen Groschen, er hot nix mehr ßu fordern ä Trinkgeld von mir! — Dornach will ich handeln gaihn, bis ich bin geworden raich — und sollt' ich handeln durch mein ganzes Leben! — (in der Mitte der Bühne zu den Zuschauern.) Meine Herren! hoben Se nix zu schachern?

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sessa, Karl B.

Unser Verkehr eine Posse in einem Aufzug

Leipzig 1816

P.o.germ. 1372 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10120125-6